

Den Toten.

Mein Herz schlägt dumpf, in halberstickten Tönen,
Und Stimmen werden laut, ein ganzer Chor.
Es dringt der Menschheit Blut und Gram und Tränen
Qualvoll zu mir empor.

Heiß war der Tag, vom Boden stieg der Dampf,
In kleinen Bächen rann die blutige Spur,
Und mancher ruht jetzt ewig aus vom Kampf
Auf fernem Flur.

Viel schlaffe Jungen mit zeretztem Leibe,
Die Hand verkrampft noch in der Todesruh.
Der Erde grausem Spiel und Zeitvertreibe
Schau'n stumm die Sterne zu.

Und über diesem breiten Totenfeld,
Das heilig-ernste Antlitz himmelan,
Schreitet der Allerbarmer durch die Welt,
Run Tag, brich an!

Die Mütter nah'n, die klaffen, die nicht klagen.
Welch dunkler Zug der Liebe, Schar um Schar:
Hier bringen wir den Leib, den wir getragen,
Dem Vaterlande dar.

O Zeit der Opfer, heilig-hohe Stunde,
Blutiger Boden, du trägst reiche Saat.
Es spricht die Ewigkeit mit bleichem Munde:
Der Weltensriede naht!

Thella Blech-Merwin.